36. Jahrgang. Sonnabend, 28. Januar. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19948.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

## Der heutige Stand der dänischen Kriegsflotte.

Die Verhandlungen über den Marine-Etat in der Budgetcommission und die neuliche Rede des Reichskanzlers haben die Aufmerksamkeit auf die eventuelle Gegnerschaft Dänemarks bei einem Dreibundskriege gegen Frankreich und Rußland gelenkt. So wenig nun auch, sowohl nach den letzten Verhandlungen im dänischen Folkething, wie nach den Eindrücken, die man bei längerem Aufenthalte in Dänemark gewinnt, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieses Landes Neigung hat, sich an jenem Kampfe zu betheiligen, bei dem sie alles verlieren und höchstens zwei verlorene Provinzen wieder gewinnen könnte, so erscheint es doch zur Zeit nicht ohne Interesse, einen Blick auf seine eventulle Gegnerschaft zur See und daher seine Flotte zu werfen.

Die dänische Kriegsmarine ist, ungeachtet ihrer ruhmvollen und zum Theil glänzenden Vergangenheit, heute eine der unbedeutendsten Europas und seit ihrer Wegnahme im Jahre 1807 durch die Engländer bei Kopenhagen, ein Schlag, von dem sie sich niemals ganz erholte, nicht mehr recht in Flor gekommen. Sie besteht aus den Panzerthurmschiffen: „Helgoland“ von 5370 Tonnen Deplacement, 4000 Pferdekräften und einer Geschützarmirung von einem 30,5 Centim., vier 26 Centim., fünf 12 Centim.-Geschützen, zehn Mitrailleusen und 4 Torpedolancirrohren und 13 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Dem „Iver Hvitfeld“ von 3290 Tonnen Deplacement, 5100 Pferdekräften und einer Armirung von zwei 26 Centim. und vier 12 Centim.-Kanonen, 12 Mitrailleusen und 4 Torpedolancirrohren und 15 Knoten Fahrgeschwindigkeit. Dem „Odin“ von 3090 Tonnen Deplacement, 2200 Pferdekräften und einer Armirung von vier 10″ Armstrong-Kanonen, 4 leichten Geschützen, 7 Mitrailleusen und 12 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Dem „Tordenskjold“ von 2430 Tonnen Deplacement, 2600 Pferdekräften und einer Armirung von einem 35,5 Centim.-Geschütz, zwei 15 Centim. und zwei 12 Centim.-Kanonen, 12 Mitrailleusen und 4 Torpedolancirrohren und 14 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Der Panzerfregatte „Danmark“ von 4770 Tonnen Deplacement, 1000 Pferdekräften, einer Armirung von zwölf 8″ Armstrong-Kanonen, zwölf 6″ Finsprong-Geschützen und 8 Knoten Fahrtgeschwindigkeit. Den Panzerbatterie-Thurmschiffen „Gorm“, „Lindormen“ und „Rolf Krake“ von 1350—2350 Tonnen Deplacement, 750—1600 Pferdekräften und einer Armirung von je zwei 8—10″ Armstrong-Kanonen, 2—4 leichten Geschützen und je 4 Mitrailleusen und einer Fahrtgeschwindigkeit von 8—12 Knoten. Der nur mit Deckpanzer versehenen Kreuzerfregatte „Fyen“ von 2850 Tonnen Deplacement, 2600 Pferdekräften und 4 langen, 14 kurzen 15 Ctm.-Kanonen, 8 Mitrailleusen, 2 Torpedolancirrohren und 13 Knoten Geschwindigkeit. Den beiden Kreuzer-Corvetten „St. Thomas“ und „Valkyrien“ von 1580 bezw. 2900 Tonnen Deplacement und 1800 bezw. 5300 Pferdekräften mit acht 12 Ctm.-Kanonen und 6 Mitrailleusen bezw. zwei 21 Ctm.-, sechs 15 Ctm.-Kanonen, 4 Schnellfeuer-Geschützen, 10 Mitrailleusen und 5 Torpedolancirrohren und 13 bezw. 17 Knoten Geschwindigkeit. Die „Valkyrien“ ist mit Deckpanzer versehen. Ferner den 7 Kreuzern 3. Klasse, „Absalon“ „Diana“, „Fylla“, „X“, „Geiser“, „Hekla“ und „Ingolf“ von 530—870 Tonnen Deplacement („Geiser“ und „Hekla“ 1280 Tonnen), 500—600 Pferdekräften („Geiser“ und „Hekla“ 3000, auch sind dieselben mit Deckpanzer, der „Absalon“ mit Gürtelpanzer versehen), mit einer Armirung, die zwischen sechs 7,5 Centim.-Kanonen, 2 Mitrailleusen-, und zwei langen 15 Centimeter-Kanonen, 10 Schnellfeuergeschützen und Mitrailleusen, 4 Torpedolancirrohren, sowie zwei 15 Centim.- und vier 7,5 Centim.-Kanonen und 2 Mitrailleusen variirt. Ihre Fahrtgeschwindigkeit beträgt 9 bis 11 Knoten, die des „Hekla“ 17 Knoten. Sämmtliche vorgenannte Schiffe sind bis auf die Kreuzer „Diana“ und „Fylla“, welche Holzschiffe sind, aus Eisen oder Stahl gebaut. Allein die vier Panzerthurmschiffe sind verhältnißmäßig alter Construction; denn ihr Stapellauf datirt von den Jahren 1872—1886, derjenige der Panzerbatterieschiffe und der Panzerfregatte sogar von den Jahren 1863—1870, der der Kreuzerfregatte und der beiden Kreuzercorvetten von den Jahren 1882, 1871 und 1888, der der Kreuzer 3. Klasse von 1862, 1863 und 1876. Nur die Kreuzer „Geiser“ und „Hekla“ sind neuesten Datums und waren im vorigen Jahr noch im Bau.

Unter den Panzerthurmschiffen befindet sich kein einziges 1. Ranges von 7000—10 000 Tonnen Deplacement und darüber. Ihre Panzer- und Geschütz-Ausrüstung ist ziemlich schwach, desgleichen ihre Fahrtgeschwindigkeit. Die Zahl der Panzerbatterieschiffe ist sehr gering, ihre Armirung besteht nur aus mittleren Kalibern. Ihre Fahrtgeschwindigkeit ist im Vergleich zu derjenigen ähnlicher Schiffe anderer Flotten unbedeutend. Dasselbe gilt mit Ausnahme des „Valkyrien“ für die Kreuzercorvetten und die Kreuzerfregatte. Auch die Kreuzer 3. Klasse sind mit Ausnahme des „Hekla“ (17 Knoten) bei 9—11 Knoten Geschwindigkeit zu langsam, da die Kreuzer anderer Marinen 13, 14 und 16 Knoten Geschwindigkeit und darüber besitzen.

An Kanonenbooten zählt die dänische Flotte 8 von ebenfalls geringem Deplacement und Fahrtgeschwindigkeit, an Schul- und Vermessungsschiffen 3 bezw. 6. An Torpedobooten 1. Klasse besitzt die dänische Flotte 9 und 2 im Bau. Diese Torpedoboote sind neuerer und zum Theil neuester Construction und stehen hinter denjenigen der übrigen Kriegsmarinen nur an Zahl zurück. An Torpedobooten 2. Klasse zählt die dänische Marine 10, für welche dasselbe gilt; ferner 7 Patrouillenboote, 2 Dampfboote zum Minenlegen, ein Minendampfer ist im Bau. An Raddampfern, Schraubendampfern, Segelbriggs, Kuttern, Exercir- und Kasernenschiffen, Schleppdampfern sind 9 vorhanden, ferner 16 Truppentransportboote und 5 Hulks. In Summa ca. 30 Holzschiffe excl. der Torpedo- und Truppentransportboote, sowie der Hulks.

Sowohl die Anzahl, Armirung, geringe Fahrtgeschwindigkeit und Deplacement der Schiffe der dänischen Kriegsflotte weisen derselben daher eine nur untergeordnete Rolle in einem künftigen Kriege zu. Sie kann mit keiner einzigen der Flotten der Großmächte auch nur annähernd, höchstens mit der niederländischen und der griechischen Flotte in Vergleich gezogen werden. Immerhin aber dürfte sie, im Verein mit der russischen Flotte in der Ostsee auftretend, das zur Zeit unbestritten vorhandene Uebergewicht der deutschen über die russische Ostseeflotte einigermaßen zu Gunsten der letzteren auszugleichen im Stande sein. Dieses vereinte Auftreten ist jedoch durch die räumliche Trennung der dänischen von den russischen Gewässern sehr erschwert, und die deutsche Flotte vermag, inmitten beider befindlich, wenn die russische Kronstadt verläßt, mit jener abzurechnen, bevor die dänische Flotte zu ihrer unmittelbaren Unterstützung herangekommen zu sein vermag, oder sich, sobald das dänische Geschwader nach den russischen Gewässern in See sticht, auf dieses zu werfen und dasselbe leicht völlig unschädlich zu machen. Bei dem bei einem großen continentalen Kriege zu erwartenden Eingreifen starker französischer Flottenstreitkräfte in der Nord- und Ostsee würden sich diese Verhältnisse allerdings wesentlich anders gestalten. Denn die russische Flotte vermöchte alsdann das Eintreffen der den deutschen überlegenen französischen Geschwader in ihren Häfen zu erwarten, um erst hierauf dieselben zu verlassen und sich gegen die deutschen Ostseeküstenplätze zu wenden, während bis dahin die französische Flotte allein die deutschen Nordsee- und Ostsee-Gewässer beherrscht. Es schließt dies nicht aus, daß die junge deutsche Kriegsflotte alle sich ihr darbietenden günstigen Gelegenheiten ergreift, um dem überlegenen Gegner wenigstens möglichst partiellen empfindlichen Abbruch zu thun, wenn sie sich auch auf eine rangirte Seeschlacht mit demselben noch nicht einzulassen vermag.

Von einer Cooperation der unbedeutenden dänischen Flotte aber mit der russischen allein hat die deutsche Kriegsflotte nicht viel zu besorgen und in keinem Falle kann die erstere eine Ausschlag gebende Bedeutung gewinnen.

Nun sind die Neigungen der Bevölkerung Dänemarks und seines Herrschers zur Zeit, mit Ausnahme derjenigen einer ganz kleinen und unbedeutenden Partei, ungeachtet der zum Theil aus freiwilligen Gaben vollendeten Befestigung Kopenhagens, ausgesprochen friedliche. Man hat die Festungswerke mit der anerkannten und ausgesprochenen Absicht, die Neutralität des Landes im Falle eines großen Krieges zu wahren, errichtet, und sehnt sich nach nichts weniger wie danach, das befestigte Kopenhagen als Operationsstützpunkt und Depôtplatz einer französischen Landungsexpedition gegen die deutschen Ostseeküsten dienen zu sehen. Wie die Verhältnisse daher heute liegen, hat Deutschland keine Veranlassung, seinen Marine-Etat etwa einer dereinstigen russisch-dänischen Allianz halber von neuem stark zu erhöhen. Ueberhaupt scheint auch auf diesem Gebiet, wie auf demjenigen der Mehrforderungen für die Landarmee, eine sehr bestimmte Einschränkung der Ausgaben, die sich ins Ungemessene zu verlieren drohen, dringend geboten.

## Was wird aus Frankreich werden?

Unser Landsmann Karl Blind veröffentlicht in der „Pall Mall Gazette“ einen Artikel unter obiger Aufschrift. Es wäre, sagt der Verfasser desselben, ein trauriger Tag für den Fortschritt und Frieden Europas, wenn Frankreich wiederum seine Regierungsform wechseln, seine bisherigen freien Institutionen verlieren und von neuem in die Hände eines Dictators fallen würde. Das ist es aber, was gefürchtet werden muß. Aus Briefen, welche Herr Blind von einigen bedeutenden politischen Persönlichkeiten aus Paris über die jetzige Lage in Frankreich erhalten, geht hervor, daß — wie einer seiner Correspondenten prophezeit — die nächste Kammer nur Monarchisten und Socialisten enthalten wird. Würde die existirende Kammer jetzt aufgelöst und fänden die Nachwahlen augenblicklich statt, so würden die Monarchisten in ungeheuer großer Anzahl als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen. Verständigten sich Ribot und Casimir Périer, die im Herzen Orleanisten sind, mit General Saussier, der dieselben politischen Neigungen hat, so wäre es um die Republik geschehen. Die alten Republikaner wollen nichts mit den Radicalen, noch mit den Opportunisten zu schaffen haben. Die Zukunft würde den Socialisten gehören, wenn sie, was nicht der Fall ist, ordentlich organisirt wären. Wir würden verloren sein, wenn ein ernstlicher Prätendent vorhanden wäre. Das Volk hat keinen Führer. Die Lage ist heute beklagenswerth. Entmuthigung herrscht unter dem denkenden Theile der Bevölkerung.

Ein anderer conservativer Freund des Herrn Blind drückt sich in folgender Weise aus: „Unsere jetzige Verfassung ist sehr gut. Sie wurde von einem Historiker aufgesetzt, der mit der Geschichte Roms aufs innigste vertraut war. Die wirkliche Macht ruht im Senate. Gambetta, Ferry und andere Demagogen suchten sein Uebergewicht zu schwächen und schafften die Senatoren auf Lebenszeit ab. Im Falle der Noth wird der Senat Frankreich und die Republik retten. — **Das Rachegefühl gegen Deutschland ist todt:** die Panama-Affäre hat demselben den Garaus gemacht.“

## Deutschland.

* **Berlin,** 27. Jan. Heute ist der Staatsminister Dr. **Friedberg** (geboren am 27. Januar 1813) 80 Jahre alt geworden. In dem Ruhestand, in welchem er sich seit einigen Jahren befindet, darf er auf eine lange Zeit verdienstvollen Staatsdienstes zurückblicken. Er ist einer der Hauptschöpfer des Strafgesetzbuchs, damals vortragender Rath im preußischen Justizministerium. Das Ende desselben Jahrzehnts, bei dessen Beginn, 1870, das Strafgesetzbuch entstanden war, sah den Urheber desselben als preußischen Justizminister (ernannt 30. Oktober 1879), nachdem er in der Zwischenzeit, seit 1876, Staatssecretär des Reichsjustizamts gewesen; als solcher hatte er an erster Stelle für die Durchführung der großen Reichs-Justizgesetze zu sorgen, an denen er einer der hervorragendsten Mitarbeiter gewesen war. Als Justizminister hat Dr. Friedberg, der persönliche Freund des Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich, in den achtziger Jahren keine bequeme Stellung gehabt; er hat wohl manchmal geglaubt, laviren zu müssen, wo seiner eigenen Auffassung bestimmteres Eingreifen besser entsprochen hätte. Möge dem verdienten Manne, der eine seltene Beamtenlaufbahn lediglich den eigenen Leistungen zu danken hatte, noch lange ein freundliches Alter beschieden sein.

* **[Weibliche Studenten.]** An den sieben schweizerischen Universitäten und Akademien studirten im Sommer-Semester 1892 3062 Studenten und Zuhörer, darunter 318 weibliche. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Facultäten wie folgt: Rechtswissenschaft und Medizin 162 und Philosophie 149. Auf die Universitäten vertheilen sie sich: Genf 108, Zürich 102, Bern 94, Lausanne 11, Neuenburg 2 und Basel 1. Der Heimathzuständigkeit nach rekrutiren sich die weiblichen Studirenden: Rußland 140, Deutschland 21, Bulgarien 9, Nordamerika 8, Oesterreich 5, Ungarn 4, England, Serbien und Türkei je 3, Italien und Rumänien je 2, Frankreich, Niederlande, Dänemark, Afrika und Australien je 1.

* **[Ueber eine neue Schießaffäre]** berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus Ulm. Danach hat am letzten

---

24) (Nachdruck verboten.)

## Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen.**

Wer ihm heute morgen gesagt hätte, daß er, noch ehe der Tag zur Neige ging, die Wahl für's Leben getroffen haben würde!

Ja, für's Leben! Das war die Frau, die er brauchte. Sie wird ihn anregen, wird ihn fördern, für all' sein Thun und Streben Verständniß, für seine Schwäche Milde, für seine Vorzüge Begeisterung haben. Er fühlte es, daß gleicher Sinn, wie gleiches Empfinden in ihr loderte, wie in ihm. Er fühlte, daß sie ihn liebte. Er fühlte, daß er sie liebte, daß er nie so geliebt hatte, wie heute, daß das keine flüchtige Schwärmerei oder Laune sei, wie so manche vorhergegangene. Sein ganzes Wesen war Feuer und Flamme.

Was sollte einer Verbindung mit ihr im Wege stehen? fragte er sich im Weitergehen und fand kein Hinderniß. Die Familienbeziehungen waren gewiß auf der einen Seite so tadellos wie auf der anderen. Er hatte zwar noch kein Vermögen. Aber er war sicher, sich mit seiner Feder ein glänzendes Einkommen zu verdienen. Es hatte ja so schön begonnen. Warum sollt' es so nicht weitergehen, sich nicht noch steigern? Ihm hing der Himmel voller Geigen.

Und selbst, wenn das Theater sich nicht als sein ergiebig Weizenfeld bewähren sollte, hatte ihm nicht vor acht Tagen erst der Menschenkenner Künzel Scepter und Krone seiner Chefredaction angeboten und die entsprechende Civilliste dazu?

So oder so konnt's ihm nicht fehlen. Er meinte getrost vor jeden Vater hintreten und sagen zu können: Ihre Tochter wird es gut haben bei mir.

Die Leuburgs sollten ja selbst vermöglich sein. Und die nöthigen Verbindungen, einem jungen Mann von Talent und Energie, wenn er erst zu den Ihrigen gehörte, in die Höhe zu helfen, hatten sie gewiß. Alle alten Träume seines Ehrgeizes wachten wieder auf, gehoben und vergoldet durch die Liebe.

Zwar sehr üppig und behaglich hatte es damals, vor einem halben Jahre, in der Wohnung dort oben nicht ausgesehen — dessen erinnerte sich Dietrich im Weiterschreiten — aber ganz nett; ein Bischen geschmacklos . . . nun ja, das hat man so bei gewissen Landjunkerfamilien. Man brauchte keinen Banquiersluxus zu treiben und konnte sich doch in seinen vier Pfählen bequem fühlen.

Die Schwiegermutter mit den schlaftrunkenen Augen und den zwei alten Möpsen, die hatte keinen anheimelnden Eindruck hinterlassen. Aber, mein Gott, wie viel Männer auf Erden waren denn mit ihrer Schwiegermutter zufrieden! Niemandes Schicksal ist vollkommen. Und er wollte ja nicht seine Schwiegermutter heirathen, sondern deren entzückendes Kind, Runhild.

Die aber wollte er heirathen, das brauchte er sich auf dem langen Wege nach Hause nicht noch einmal zu überlegen. Das stand fest in seinem Sinn. Wenn sie wollte, er war dazu bereit.

Wollte sie? . . .

Runhild stand in ihrem Stübchen und legte langsam und bedächtig ihren Staat ab. Sie dachte immerfort an ihn und ob er's ehrlich meinte. Ja, der meint's ehrlich . . . Aber wenn er erfahren wird, daß du ein ganz armes Ding bist, daß du nichts, rein gar nichts hast . . . nicht einmal die Fähnchen, in denen du ihm heute gefielst?

Denn, daß sie ihm gefallen hat, daß sie einen tiefen leidenschaftlichen Eindruck auf ihn gemacht hat, das weiß sie, darüber täuscht sich kein Weib. Und er wollte sie auch darüber nicht täuschen. Und sie wollte ihm gefallen. Und wenn sie wollte gings auch. Aber die verwünschten häuslichen Verhältnisse.

Es war ja gekommen, wie sie's vorausgesehen hatte. Die sechstausend Mark, welche Eginhart auf dem Altar der Kindesliebe geopfert hatte, sie waren dem Vater zwischen den Fingern geschmolzen, wie eine Handvoll Schnee an der Sonne. Die Gabe hatte ja geholfen. Für einen Augenblick. Auf die Dauer war ihren Eltern nicht zu helfen, mit so geringen Mitteln nicht. Und jetzt staken sie wieder drin, tiefer als vor einem halben Jahr, peinlicher in Verlegenheit, ärmer an Hilfsmitteln, aussichtslos, wenn Runhild sich nicht die Finger wund schrieb und dazu noch Glück hatte beim Vertrieb ihrer Arbeiten.

Bis jetzt hatte sie nur insofern Glück gehabt, daß die erste Arbeit, die sie unter ihrem Namen in die Welt geschickt, nicht erfolglos übersehen wurde, ihr sogar schmeichelhafte Anerkennung einbrachte. Aber von jenem Glück, das man in Mark und Pfennigen ausdrücken kann, hatte sie noch nicht viel erfahren. Sie glaubte nun nach redlichem Bemühen schon etwas von der Kunst zu verstehen, und auch vom Handwerk der Schriftstellerei, allein vom Geschäft verstand sie nichts. Sie war leichtgläubig, zutraulich und naiv wie ein Kind, kannte weder Wege noch Stege und war zudem nicht in einer erwerbenden Familie geboren worden. Sie hatte von Kindheit auf nur Geld ausgeben sehen; wie Geld verdient wurde, das hatte sie noch nie gesehen. Und hätt' es doch so gern gelernt, weil's dringend nothwendig war.

Mein Gott, als Anfängerin durfte sie ja noch keine große Honorare beanspruchen. Aber, was sie in der That auf den Tisch gezählt erhielt, war doch kaum der Rede werth. Ein Nadelgeld allenfalls für ein Fräulein, das einige Toilettengegenstände sich vergönnen will, wofür die Eltern nichts ausgeben mögen; aber um eine Familie zu erhalten, um eine Familie von Schulden zu befreien, wie fing man's an, so viel zu verdienen?

Sie hörte wohl von herrlichen Summen sagen, die dieser und jener sich verdient haben sollte. Dem hatte die Feder ein Landhaus, jenem gar ein dreistöckig Zinshaus im schönsten Theil der Stadt erschrieben, andere lebten flott darauf los und hielten offenes Haus, in dem es hoch herging, und hatten doch nichts als Feder und Tinte, womit sie Gold zu machen verstanden. Wie sie's nur anfingen?

Dietrich v. Rabenegg würde es wohl wissen. Der sollte sie's lehren. Man sagte ja auch von ihm, daß er mit seiner Komödie glänzendes Einkommen erzielte. Um so besser!

Nach dem Erfolg ihrer ersten Erzählung — es war freilich nur ein rein literarischer Erfolg in den gewissen kleinen Kreisen der Reichshauptstadt, die sich noch für derlei unwägbare Leistungen einige Theilnahme erhalten hatten — aber dennoch waren schon Agenten in leibhaftiger Person auf ihre Stube gekommen und hatten sich als Vermittler für fernere Werke angeboten. Und goldene Berge hatten sie versprochen, vorausgesetzt, daß die zweite Arbeit nicht geringer ausfallen werde als die erste, daß sie die Fehler der ersten bei der zweiten vermeiden und mit dieser so recht den Geschmack des Publikums treffen werde.

Was aber war denn der Geschmack des Publikums?

Der eine sagte so, der andere anders, den dritten verstand man nicht, was er dem Publikum einzunehmen verschrieb, und der vierte war selber nicht daraus klug geworden. Auch von den beiden Agenten sagte jeder was ganz Verschiedenes. Die waren nur in einem Punkt ganz einer Meinung, daß wer verdienen wolle, verdienen lassen müsse, viel verdienen lassen, und daß ohne Agenten, ohne den richtigen kaufmännischen Vermittler, der eben nur Kaufmann und durchaus kein homo litteratus sei, kein Schriftsteller auf einen grünen Zweig komme.

Sie glaubte das nicht. Sie wollte Dietrich v. Rabenegg darum fragen. Und der wußte auch gewiß, was der Geschmack des Publikums sei. Der Erfolg seines Stückes hatte es ja bewiesen. Er werde es ihr schon sagen.

Bis sie zu dieser Wissenschaft gedieh, hieß es eben in Gottes Namen die pseudonymen Artikelchen für Frauenzeitungen und Modeblätter weiter verbrechen. Sie wurden elend bezahlt, aber sie gaben doch Brod; es war kein Ruhm dabei zu gewinnen, aber man schrieb sich die Feder glatt, und sie konnte sich an den Zeilen abzählen, wie viel mal zehn Pfennige sie nach Monatsschluß von der Redaction erhalten werde. Manchmal kam die Redaction freilich zu einem anderen Zählergebniß, dann entstand ein kleiner Zank. Schließlich vertrug man sich in Güte. Die arme Runhild mußte sich ja vertragen, wollte sie die spärlich, aber sicher fließende Quelle nicht verschütten. Mit einem einzeln stehenden Frauenzimmer, das nicht einmal von ihrer obskuren

Freitag Abend ein Sergeant auf einen flüchtigen Militärarrestanten mehrere Schüsse — ohne zu treffen — abgegeben und zwar auf einer Straße und zu einer Zeit, wo unmittelbar nachher die Arbeiter einer größeren Fabrik verkehrten. In Folge dessen ziehen nun einer Anordnung des Gouvernements zufolge die Wachtposten innerhalb des Festungswalls — ausgenommen derjenigen des Militärgefängnisses und des Arresthauses — ohne scharfe Patronen auf.

* **[Ueber die Prüfungen für höhere Verwaltungsbeamte]** im Jahre 1892 ist Folgendes zu berichten: Bei Beginn des Jahres 1892 hatten 64 Referendare die Prüfung noch nicht vollendet, 96 wurden neu überwiesen, so daß 160 Examinanden zu prüfen waren. Von diesen sind wegen ungenügenden Ausfalls beider schriftlicher Arbeiten 4 zur besseren Vorbereitung an eine Regierung zurückgewiesen worden, 2 sind gestorben und 1 ist wegen Krankheit aus dem höheren Verwaltungsdienst geschieden. Die schriftliche und mündliche Prüfung legten 88 Referendare ab gegen 117 im Vorjahre, 127 im Jahre 1890, 102 1889, 111 1888, 98 1887, 83 1886, 79 1885, 65 1884 und 50 1883. Es wurden 1892 15 Termine zur mündlichen Prüfung (gegen 20 im Jahre 1891) abgehalten. Von den 88 Examinanden bestanden 10 nicht, 11 bestanden mit dem Prädicat „gut", 67 mit dem Prädicat „ausreichend". Von den 92 Referendaren, deren Prüfung vollständig abgeschlossen ist, haben 78, also 84,78 Proc., die Prüfung bestanden, 14, d. h. 15,22 Proc., haben nicht bestanden. Der Procentsatz der Examinanden, die nicht bestanden hatten, war in den Vorjahren 1884—1891: 23, 21, 25, 26,7, 26,2, 18,75, 14,2, 14,05. Am Schluß des Jahres waren 65 Referendare vorhanden, deren Prüfung noch nicht abgeschlossen war; von diesen haben 34 bereits beide schriftliche Prüfungsarbeiten abgeliefert, 15 haben die zweite oder dritte und 16 die erste schriftliche Arbeit anzufertigen. Im ganzen hatte die Prüfungscommission während des Jahres 184 schriftliche Arbeiten zu beurtheilen.

* **[Zahl und Güte.]** Das „Milit.-Wochenblatt" brachte vor einiger Zeit, allerdings ehe die Militärvorlage zur Berathung stand, einen Aufsatz über die Stärke der französischen Armeen im Jahre 1870/71. In demselben wurde dargethan, daß Frankreich damals als reine Feldtruppen 2 700 000 bewaffnete Männer auf die Beine gebracht habe. Der Schreiber dieses Artikels fuhr dann fort:

„Diese Ziffer mag denen zur Beruhigung dienen, welche vor der heute in Zahlen ausgedrückten Wehrkraft Frankreichs erschrecken. Tapferer als sie 1870/71 waren, sind die Franzosen ganz sicher nicht geworden, aber es steht fest, daß sie schon damals die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit vollauf erreicht haben. Es giebt noch immer Leute, welche vor Ziffern sich erschrecken; möchten diese Leute unsere Berechnungen einigermaßen beherzigen. Um diese ungeheure Masse von 2 700 000 Mann vollständig niederzuwerfen, hat Deutschland im ganzen etwa 1 500 000 Soldaten gebraucht. Aber wir stellten nicht nur bewaffnete Männer, sondern ausgebildete Soldaten bezw. auszubildende Rekruten. Was wir ins Feld stellten, war kriegsbrauchbar. Darin liegt der Unterschied."

Ob das „Militär-Wochenblatt" heute noch diesen Artikel aufnehmen würde?

* **[Invalidenheime.]** Innerhalb des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt für Schlesien ist der „Schles. Ztg." zufolge der Gedanke angeregt worden, Heimstätten für alleinstehende Invaliden-Rentner einzurichten. Solche Invalidenheime dürften auch in anderen Provinzen allmählich zu einem Bedürfniß werden, und der Gedanke verdient deshalb eine weitere Prüfung.

**Potsdam**, 26. Januar. Als das neuvermählte Ehepaar **Prinz Friedrich Karl von Hessen und Prinzessin Margarethe** am Mittwoch Abend mit Sonderzug um 11 Uhr 10 Min. in Potsdam eintraf, wurde es von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet, die, als die geschlossene Equipage, in der das junge Paar saß, vorbeifuhr, in laute Hurrahrufe ausbrach. Seitens der Stadt Potsdam hatte man die waldigen Höhen des Brauhausberges, die dort stehenden Villen und das ruinenartige Belvedere, ferner die Lange Brücke und Umgebung, den Lustgarten mit der Neptunsgruppe im Karpfenteich, die Hof- und Garnisonkirche, das Stadtschloß, den Marktplatz mit der St. Nikolaikirche, dem Rathhaus und dem Palast Barberini, und schließlich die ganze Häuserfront längs der Havel von der Langen Brücke bis zur Heiligengeistkirche mit rothem bengalischen Licht erhellt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 27. Januar. Das „Fremdenblatt" bespricht die Erklärung, welche der französische **Minister des Auswärtigen Develle** dem österreichisch-ungarischen Botschafter **Grafen Hoyos** bezüglich der gegen denselben seitens der französischen Presse gerichteten **verleumderischen Angriffe** gegeben hat. Das „Fremdenblatt" äußert, daß durch diese Erklärung der **Zwischenfall als beigelegt erscheine**. Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, ist Graf Hoyos beauftragt worden, Develle gegenüber sich in diesem Sinne auszusprechen mit der Beifügung, daß die österreichisch-ungarische Regierung lebhaft bedauere, in die Lage gebracht worden zu sein, zur Wahrung des Ansehens der Stellung des österreichisch-ungarischen Botschafters in **Paris** besondere Schritte thun zu müssen. Es sei zu hoffen, daß die verletzenden Angriffe, denen mehrere Botschafter der Reihe nach in Paris ausgesetzt waren, sich nicht wiederholen würden, und daß jeder weitere Anlaß vermieden werde, sich mit der Frage der Stellung der Botschafter in Paris in so unerwünschter Weise, wie dies in letzter Zeit der Fall war, neuerdings befassen zu müssen. (W. T.)

## Frankreich.

**Paris**, 26. Januar. **[Deputirtenkammer.]** Schluß. Beim Kapitel Geheimfonds beantragte der Boulangist Chiché dessen Streichung. Der Ministerpräsident Ribot wies auf die Nothwendigkeit des Credites hin. Man habe angekündigt, daß man sich Mühe geben werde, in Frankreich bis zu den Wahlen die Agitation gegen die Republik wach zu halten. (Beifall auf der Linken, Lärm auf der Rechten.) Die Regierung müsse in der Lage sein, sich zu vertheidigen. Deschanel forderte Delahaye auf, die 150 Deputirten namhaft zu machen, die nach seiner Behauptung in die Panama-Affäre verwickelt seien. Delahaye erwiderte, man wisse, daß 104 Deputirte bestochen worden seien. (Zahlreiche Zwischenrufe.) Es sei Sache des Justizministers, die Namen aufzudecken. (Zwischenrufe.) Der Justizminister Bourgeois erklärte, es sei bedauerlich, daß es kein Gesetz gebe, um derartige Handlungen zu bestrafen. (Beifall auf der Linken.) Ramel (Rechte) sagte, man suche die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens in der Panama-Angelegenheit vorzubereiten. Der Justizminister protestirte gegen diese Behauptung und erklärte, daß die Justiz durchaus unabhängig sei. Ihre Entscheidungen müsse man respectiren. (Beifall auf der Linken.) Ribot betonte, es sei nicht statthaft, wenn man 104 Collegen anklage, ihre Namen zu verschweigen. Neben dem eingeschlagenen gerichtlichen Verfahren gingen Machenschaften einher, die zu überwachen die Regierung das Recht habe. (Beifall.) Ribot stellte sodann die Vertrauensfrage, worauf, wie bereits gemeldet, die Forderung für den Geheimfonds bewilligt wurde. Das gesammte Budget des Ministeriums des Innern wurde ebenfalls genehmigt und die Sitzung aufgehoben. (W. T.)

**Paris**, 26. Januar. Der Justizminister **Bourgeois** sandte **Cassagnac** seine **Zeugen** wegen eines Artikels der „Autorité", in welchem Bourgeois als Mitschuldiger von gewissen in die Panama-Affäre verwickelten Personen genannt wird. (W. T.)

**Paris**, 26. Januar. Ein Telegramm des „Temps" aus London meldet, daß die von dem Botschafter **Waddington** der englischen Regierung überreichte Note auch Vorbehalte formulire hinsichtlich der **Wahrung der französischen Interessen in Aegypten** und hinsichtlich der Verträge, für welche Europa sein Interesse nicht aufgeben zu können scheine. Außerdem habe Waddington mündlich Vorbehalte bezüglich der weiteren Haltung Frankreichs gemacht, gemäß den ihm zu gebenden Erklärungen und gemäß dem Resultate des gegenwärtigen Ideenaustausches mit Aegypten. (W. T.)

## Coloniales.

**[Verwendung des Afrikafonds.]** Dem Reichstage ist die „Denkschrift betreffend die Verwendung des Afrikafonds" zugegangen. Der Afrikafonds wird als Beihilfe zur Förderung der auf Erschließnng Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen verwendet. Die Denkschrift bietet auch eine Uebersicht der geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Kaisers Geburtstag.

**Berlin**, 27. Januar. Der Kaiser nahm heute anläßlich seines Geburtstages bereits früh die Glückwünsche seiner nächsten Umgebung entgegen. Darauf statteten die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen ihre Glückwünsche ab. Gegen 10 Uhr brachten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ihre Glückwünsche dar, worauf die fremden fürstlichen Gäste nebst Gefolge erschienen. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle fand große Gratulationscour statt, darauf große Parole-Ausgabe. Die öffentlichen und die meisten Privatgebäude waren beflaggt. In den Kirchen fanden Gottesdienste, in den Schulen Festakte statt. Unter den Linden war ein zahlreiches Publikum versammelt. Das Wetter war prächtig. Der Tag wurde eingeleitet durch militärisches Wecken, wobei Militärmusik die Straße Unter den Linden durchzog. Aus den meisten größeren Orten Deutschlands liegen Telegramme über Kaiserfeiern vor.

---

**Berlin**, 27. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, hat der **Großfürst-Thronfolger** von Rußland seine Abreise bis morgen Abend verschoben.

— Der **König von Sachsen** empfing im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche sächsische Offiziere und ertheilte später im Beisein des sächsischen Gesandten mehrere Audienzen. Abends kehrte das sächsische Königspaar nach Dresden zurück.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle" druckt eine Depesche der „Agence Dalziel" ab, wonach man in den höchsten Kreisen Berlins einem **Angriffe Rußlands im nächsten Frühjahre** entgegensehe. Derartige sensationelle **Tendenzlügen** der gedachten Agentur seien nichts Außergewöhnliches. Auffallend sei es nur, daß die Wiener „Neue Freie Presse" sich dazu hergebe, die Behauptung von Deutschenbeklemmungen wegen aggressiver Absichten Rußlands zu verbreiten. Es genüge, die erwähnten Nachrichten niedriger zu hängen, um sie als tendenziöse Erfindung erkennen zu lassen. **Von Kriegsbefürchtungen** sei in den höchsten Kreisen Berlins **für die nächste Zeit niemals die Rede gewesen.**

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem General der Infanterie **Hahnke** das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub, Schwertern am Ringe und der königlichen Krone, dem Oberpräsidenten **v. Achenbach** das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone, dem Justizminister **Schelling** das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub, den Ministern **Thielen** und **Bosse** den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, dem Viceadmiral **Hollmann** den Kronenorden 1. Klasse, dem Hausminister **Wedel** das Kreuz und den Stern der Comthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— Das „Militärwochenblatt" schreibt: Prinz **Friedrich August von Sachsen ist zum Obersten der preußischen Armee** à la suite des Gardeschützen-Bataillons ernannt.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet das Gerücht, **Portugal** wolle die Amortisation der **Tabaksobligationen** suspendiren, nach einer Mittheilung aus officieller portugiesischer Quelle für völlig aus der Luft gegriffen.

— Heute Nachmittag war **großes Feuer in der Centralmarkthalle.** Der Schaden ist sehr bedeutend. Die gesammten Waarenvorräthe in den Kellereien sind verbrannt. Die Markthalle ist für einige Tage geschlossen. 9 Uhr Abends dauerte der Brand noch fort.

— Die **Steuercommission des Abgeordnetenhauses** beschloß heute gemäß einem Antrage v. Buch (cons.) zum § 23 des **Communalabgabengesetzes,** daß die gemeinnützigen Zwecken dienenden Geld- und Creditanstalten den Gewerbesteuern in den Gemeinden nicht unterliegen. Ferner wurde folgende von dem Abg. Meyer-Berlin (freis.) beantragte Resolution angenommen: die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Begründung und den Geschäftsbetrieb der Sparkassen regelt. Außerdem gelangte eine von Schlabitz (freicons.) beantragte Resolution zur Annahme, die Regierung zu ersuchen, ohne Verzug die geeigneten Schritte zu unternehmen, um zu ermöglichen, daß die Gewerbebetriebe des Reichs zu den Gemeindeabgaben in demselben Umfange wie diejenigen des Staates herangezogen werden. Finanzminister Miquel erklärte übrigens, daß ein derartiges Gesetz beabsichtigt sei und demnächst dem Bundesrathe zugehen werde. Zu § 25 (eventuelle Zulässigkeit einer **verschiedenen** Abstufung der Gewerbesteuersätze) **wurde** folgender Zusatz angenommen:

„Ebenso ist eine verschiedene Abstufung der Procente mit Rücksicht auf eine über den Maßstab der staatlichen Gebäudesteuer hinausgehende Besteuerung der gewerblichen Gebäude oder Heranziehung der gewerblichen Räume zur Miethssteuer zulässig."

— Zu den Mitgliedern des **rheinischen Provinzialausschusses,** welche den Beschluß zu Gunsten der **Militärvorlage** faßten, gehört der ultramontane Reichstagsabgeordnete Nels und mehrere ehemalige **Centrumsabgeordnete.**

— Die „Kreuzzeitung" droht den **deutschsocialen Antisemiten:**

Mit dem Augenblicke, wo sie die Absicht haben, den Conservativen ihren Besitzstand streitig zu machen, verliert ihre Inanspruchnahme des Geldbeutels conservativer Männer jede Berechtigung, und die Fortsetzung derselben würde sich als aufdringliche Anreißerei charakterisiren.

— Der preußische **Gesandte beim Vatican,** v. Bülow, veranstaltete gestern Abend, wie die „Vossische Ztg." aus Rom meldet, ein **Mahl** zu Ehren der neuernannten deutschen Cardinäle **Kopp** und **Krementz,** dem die Cardinäle Rampolla, Mocenni, Macchi und Vannutelli beiwohnten.

**Hamburg**, 27. Jan. Bei dem officiellen Festmahle aus Anlaß des Geburtages des Kaisers brachte Graf **Waldersee** den **Kaisertoast** aus, in welchem er, nach dem „Hamburg. Correspondenten", sagte: Man halte ernste Zeiten für gekommen. Der Kaiser stelle auf Grund reiflicher Erwägungen an die Nation Forderungen, deren Zweck sei, die reichen erworbenen Güter und vor allem den Frieden zu erhalten. Er hoffe, der vorhandene Widerstand werde glücklich überwunden werden. Dann werde niemand wagen uns anzugreifen und der Friede werde auf lange gewährleistet sein.

**Hamburg**, 27. Januar. Der Senat hat eine **Aufsehen erregende Maßregel** angeordnet. Darnach sollen sämmtliche in Altona wohnenden Hamburger Staatsbeamten, ungefähr 1500, Altona verlassen und in Hamburg Domicil nehmen. Die Ledigen haben sofort überzusiedeln, die Verheiratheten, sobald es ihre Miethsverhältnisse erlauben. Gründe sind nicht angegeben.

**Zürich**, 27. Januar. Der **Socialdemokrat** Friedrich Köster, Führer der hiesigen „Jungen", früher Redacteur in Magdeburg, ist unter der Anklage der Meineidsanstiftung **verhaftet** worden. Das Begehren nach Auslieferung ist bereits gestellt.

**Paris**, 27. Jan. Das **gerichtliche Verfahren** gegen Jules Roches, Thevenet und Arène ist **eingestellt.** Die übrigen Parlamentarier, zu deren gerichtlichen Verfolgung die Genehmigung der Kammer nachgesucht war, sind unter Anklage gestellt.

**Paris**, 27. Januar. Der **Zwischenfall Bourgeois-Cassagnac** (vergl. vorn unter Frankreich) ist **beigelegt.** Cassagnac erkannte den Zeugen gegenüber an, daß Bourgeois bei der Panamaangelegenheit unbetheiligt ist.

**London**, 27. Jan. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus **Alexandria** besagt: Das zweite Bataillon des Devonshire-Infanterie-Regiments, welches hier gelandet ist, fährt direct mittels Sonderzuges nach Kairo.

**Rom**, 27. Januar. Gegen 9 Uhr Abends **platzte** vor dem Fenster eines Erdgeschosses im Quirinal eine mit Pulver gefüllte **Papierpetarde.** Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

**Petersburg**, 27. Januar. Die Regierung hat verfügt, daß in Zukunft **fremde Handelsgesellschaften** und Industrie-Unternehmungen zur Tragung sämmtlicher **Steuerlasten** und zur Erlegung einer im Verhältniß zu ihrem Geschäftsumfange festzusetzenden **Caution** angehalten werden.

**Buenos-Ayres**, 27. Januar. Im hiesigen Hafen sind zwei Fälle von **gelbem Fieber** vorgekommen.

**Newyork**, 27. Januar. Der vormalige Staatssecretär **Blaine** ist heute Vormittag **gestorben.**

## Choleranachrichtn

**Hamburg**, 27. Januar. Nach einer Mittheilung des Bureaus der Cholera-Commission ist auch heute **kein Cholerafall** gemeldet.

## Danzig, 28. Januar.

* **[Neuer Commandant.]** Zum Commandanten unserer Festung ist an Stelle des verstorbenen General-Lieutenants Malotki v. Trzebiatowski der General-Major v. Treskow, bisher Commandeur der 38. Infanterie-Brigade in Hannover, ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Nach den gestern hier bekannt gewordenen, aus Anlaß des Kaisers-Geburtstages vollzogenen Ernennungen 2c. beim Militär ist Oberstlieutenant Sperling, Chef des Stabes des 17. Armeecorps, zum Oberst und Commandeur des rhein. Infanterie-Regiments Nr. 68 in Koblenz, Major v. Rosenberg-Gruczinski vom Generalstabe zum Oberstlieutenant und Chef des Stabes des 17. Armeecorps, Hauptmann Jacobi, Adjutant beim General-Commando des 17. Armeecorps, zum Major befördert worden. Ferner hat das hiesige Trainbataillon Nr. 17 einen neuen Commandeur erhalten, dessen Namen wir gestern aber noch nicht zu erfahren vermochten.

* **[Provinzial-Museum.]** Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Herrn Director Conwentz über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen des westpreuß. Provinzial-Museums im Jahre 1892 entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Zu den bekanntesten vorgeschichtlichen Anlagen in Westpreußen gehören die Burgwälle, die in einer sehr großen Anzahl schon bekannt und in noch viel größerer Zahl thatsächlich bei uns vorhanden sind. Leider wird gegen diese Denkmäler aus längst entschwundenen Tagen nicht immer diejenige Rücksicht geübt, welche sie zu beanspruchen haben, denn es kommt oft genug vor daß Klein- und Großgrundbesitzer einen auf ihrer Feldmark belegenen Burgwall unter den Pflug nehmen und allmählich abtragen; ja, es sind außerdem Fälle bekannt, in denen Communen und Fiscus ihre Straßen und Eisenbahnen mitten durch einen alten Burgwall gelegt haben. In Erwägung dieser Umstände hat die Verwaltung des Provinzial-Museums beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler angeregt, nach dem Vorgang der Aufnahme der Bau- und Kunstdenkmäler, in den einzelnen landräthlichen Kreisen Westpreußens auch Erhebungen über das Vorhandensein von Burgwällen, Schloßbergen, Schwedenschanzen u. s. w. zu veranlassen. Der Herr Oberpräsident hat dieser Anregung Folge gegeben, und es steht zu erwarten, daß demnächst ein umfangreiches Material über diesen Gegenstand eingehen wird, auf Grund dessen eine genaue Aufnahme im Gelände sowie eine ausführliche geschichtliche, topo-

---

Federthätigkeit etwas verlauten lassen will, das Discretion verlangt und vom Geschäft nichts versteht, mit solch armem Mädel macht man nicht immer Umstände.

Aber das sollte nun anders werden. Ganz anders. Sie hatte sich ja nun einen Namen erworben als Schriftstellerin; sie glaubte es wenigstens; und Dietrich v. Rabenegg, der vielgewandte, vielerfahrene, ... vielgeliebte, wird ihr beistehen und helfen, daß es anders werde.

„Ja es muß anders werden! ganz anders!"

Sie sagte das laut vor sich hin, wie sie im weißen Unterröckchen auf nackten Füßen vor dem Bett steht und ihren abgelegten Gesellschaftsstaat betrachtet: das Kleid und die Spitzen. Sie hat die schwarze Seide weit ausgebreitet übers weiße Laken und nimmt dankbar Abschied von der abgetragenen Herrlichkeit. Das ist das Kleid, welches sie sich um die paar Hundertmarkscheine machen ließ, die sie von ihrer Mitgift übrig behielt, als sie sie dem Vater opferte. Sie hat so fröhliche Stunden darin verlebt. Sie hat in ihm schließlich den Mann gefunden, dem sie gefallen wollte. Sie gefiel ihm. Hab' Dank dafür, du braves Fähnchen alter Mode. Morgen wird die Händlerin kommen, die Runhild bestellt hat, und wird ihr alles, was sie an Kleidern und Wäsche entbehren kann, abkaufen. Für ein Spottgeld freilich. Aber auch das ist Geld, und sie brauchen Geld, und es ist nirgend anderswo zu beschaffen.

Mag's denn sein. Sie wird sich nicht um Kleider grämen. Sie hat ihm ja bereits gefallen, so gefallen, daß er sie zum Weibe will, und dann giebt's wohl noch irgendwo ein Hochzeitskleid für sie — oder er mag sie nicht, dann braucht sie auch keine seidene Robe mehr und will sich aufs Altjungfernwerden einrichten, nicht rechts, nicht links mehr sehen, graue Taffetärmel über ihr Wollenkleid streifen und ein feist altbacken Schreibweib werden, das für nichts anderes mehr Sinn hat als für Feder und Tinte und hohes Honorar.

Sie lacht und lachend rafft sie den einst so kostbaren Putz zusammen und legt ihn säuberlich in seinen Carton, wie ihn die Handelsfrau morgen wegtragen wird, löscht das Licht und macht Nacht.

Das Lächeln aber bleibt auf ihren schönen Lippen. Sie ist mitten im Elend so voll Zuversicht und Hoffnung. Kein Mensch könnte sagen, warum, er hätte denn die eine Antwort: weil sie liebt. Drüben in der Wohnung liegt der Vater in seinem Zimmer, darin nichts mehr zu finden ist, als ein Bett und ein Tischchen und ein Stuhl. Alles andere hat der Executor mitgenommen oder es ist an den Trödler verkauft worden. Bei der Mutter sieht's nicht viel wohnlicher aus. Nur Runhild ließen sie das Wenige, was in ihrem Stübchen stand, denn es war auf ihren Namen geschrieben und ihr Handwerkszeug als Schriftstellerin. (Fortsetzung folgt.)

---

* **[Das Observatorium auf dem Montblanc]**, dessen Errichtung beim ersten Versuch wegen der Unbilden der Witterung nicht gelingen wollte, soll nun doch im laufenden Jahre den Gipfel des Berges krönen, wozu alle nöthigen Vorbereitungen getroffen worden sind. Professor Janssen aus Meudon, so theilt der „Globus" mit, der Erbauer, hat sich dahin entschieden, es direct auf den Schnee zu stellen, da der unterliegende Fels nicht zu erreichen war. Angestellte Versuche lieferten den Nachweis, daß der Schnee recht gut als dauerhafte Grundlage des schweren Gebäudes benutzt werden kann. Der Gipfel des Montblanc wird durch einen sehr schmalen Felsgrat von 100 Meter Länge gebildet, der von Ost nach West verläuft und an dessen französischer Seite der Schnee dichter als auf der italienischen liegt. Durch eine Reihe von Jahren hindurch hat die Oberfläche des Schnees keine bedeutenden Schwankungen gezeigt. Um die störenden Einflüsse der auf dem Gipfel häufigen Stürme abzulenken, hat Janssen sein Observatorium in Gestalt einer abgestumpften Pyramide erbaut, deren unterer Theil in den Schnee eingelassen ist; die rechteckige Basis mißt 10 bei 5 Meter. Der obere, den Beobachtungen dienende Theil ist mit einem flachen Dach gedeckt, das durch eine Wendeltreppe zugängig ist. Um die Insassen gegen die Kälte zu schützen, hat das Observatorium doppelte Wände; die Fenster können luftdicht verschlossen werden. Gute Heizvorrichtungen und bequeme Möbel sind vorhanden. Das fertige Gebäude ist stückweise nach Chamonix geschafft worden. Auf den Grand-Mulets des Montblanc steht bereits eine Hütte für die Arbeiter und am Grand Rocher Rouge, 300 Meter unter dem Gipfel, eine zweite Hütte, in der die Arbeiter Zuflucht finden können. Bis zu diesen beiden Hütten (3000 und 4500 Meter) ist das Baumaterial schon heraufgeschleppt worden.

graphische und archäologische Beschreibung erfolgen kann. Im weiteren Verfolg würde eine umfassende Veröffentlichung über die Burgwälle der Provinz Westpreußen in Aussicht zu nehmen und endlich die Frage zu erörtern sein, auf welchem Wege der Beschädigung und Vernichtung dieser Anlagen in Zukunft wirksam vorgebeugt werden kann.

Um die freundlichen Beziehungen zu den Bewohnern der Provinz zu erhalten und zu festigen, ist seitens des Provinzial-Museums in diesem Jahre eine neue Einrichtung ins Leben getreten, der zufolge solche Persönlichkeiten, welche in hervorragender Weise durch Schenkungen oder wissenschaftliche Arbeiten ihre Theilnahme an den diesseitigen Bestrebungen bekundet haben, zu Correspondenten des Provinzial-Museums ernannt werden sollen. Diese Anerkennung wurde bisher 25 Herren durch Zustellung eines Diploms zu Theil.

Hauptsächlich zufolge der häufigen Reisen der Museumsbeamten und anderer Sachverständiger in die Provinz haben die Sammlungen in diesem Jahre sehr erheblich an Umfang gewonnen, auch sind mehrere größere Schenkungen in dankenswerther Weise dem Museum zugegangen. Um alle diese Zugänge zweckentsprechend unterbringen zu können, wurden neun Schränke neu beschafft, welche in den Sälen und im Treppenhause des Museumsgebäudes Aufstellung gefunden haben. Indessen mußte in den Nebenräumen noch ein größerer Vorrath verbleiben, welcher wegen Mangels an Raum bisher nicht aufgestellt werden konnte. Nebenbei hat der Director auf seinen Reisen auch wiederholt Gelegenheit gehabt, geeignete Objecte als Geschenk oder durch Ankauf für die Sammlungen des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg zu erwerben, welche sich zeitlich unmittelbar an die vorgeschichtlichen Sammlungen des Provinzial-Museums anschließen sollen. Die Benutzung der Sammlungen ist auch in diesem Jahre eine vielseitige gewesen.

Hiesige und auswärtige Gymnasial- und andere Lehrer führten wiederholt einzelne Klassen in das Provinzial-Museum, um ihnen hier Unterricht zu ertheilen. Zu Demonstrationen in der Schule und bei Vorträgen in Vereinen u. s. w. wurden öfters Sammlungsgegenstände ausgeliehen. Ferner hat die Verwaltung die von den königl. Gymnasien in Elbing und in Neustadt, von dem Realgymnasium in Jenkau, von der höheren Bürgerschule in Zoppot, von den Volksschulen in Neukrug bei Neuteich und in Sampohl bei Zechlau, sowie von der städtischen höheren Töchterschule in Dirschau zum Theil wiederholt eingesandten frischen Thierbälge kostenfrei ausstopfen und den gedachten Anstalten wieder zugehen lassen. Das Provinzial-Museum wünscht hierdurch auch seinerseits zur Belebung des naturhistorischen Unterrichts an unseren Lehranstalten beizutragen. Um die Theilnahme der **Volksschullehrer** in der Provinz für die diesseitigen Bestrebungen immer mehr zu gewinnen, besuchte der Director in diesem Jahre die amtlichen Conferenzen in Chmielno bei Karthaus, Dirschau, Riesenburg, Skurz und Stuhm und hielt jedesmal, unter Vorführung geeigneter Objecte, einen Vortrag über die vorgeschichtlichen bezw. naturgeschichtlichen Verhältnisse der bezüglichen Gegend. Die Bibliothek des Provinzial-Museums, welche erst kürzlich begründet ist, hat in diesem Jahre einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten.

Ueber die im Laufe des Jahres erschienenen einschlägigen Publicationen ist u. a. Nachstehendes zu erwähnen: Bei der geologischen Landesaufnahme in Schweden waren vor mehreren Jahren in dem bei Rydal auftretenden Sandstein einige verkieselte Hölzer aufgefunden worden. Da man schon lange einen Theil der massigen und sedimentären Geschiebe unseres Flachlandes auf anstehende Gesteine in Schweden zurückführen konnte, war dadurch die Frage angeregt, ob wohl ein Theil unserer Geschiebehölzer von jenem Vorkommen herzuleiten sei. Der Director wurde mit dieser Untersuchung betraut und reiste mit Unterstützung der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften im Herbst 1889 dorthin. Das Hauptergebniß dieser Reise bildet eine von der königlich schwedischen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm herausgegebene mit elf farbigen Tafeln versehene Abhandlung unter dem Titel: „Untersuchungen über fossile Hölzer Schwedens", jetzt erschienen ist. Neben anderem hat sich aus der Untersuchung ergeben, daß unsere Geschiebehölzer nicht von jener Fundstelle in Schweden herstammen. — In Folge einer Einladung hatte das Provinzial-Museum die wissenschaftliche Abtheilung der unter dem Ehrenvorsitz des Ministers für Landwirthschaft rc. im Frühjahr 1890 in Berlin stattfindenden Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung außer Concurrenz beschickt. Dem Museum ist nunmehr ein Ehren-Diplom für hervorragende Leistungen zugegangen.

* **[Zur Altersversicherung.]** Gegen das Urtheil des Schiedsgerichts für den Kreis Danziger Höhe, durch welches der Antrag auf Bewilligung der Altersrente abgewiesen worden war, legte die Wittwe Sorge Revision ein. Sie behauptete, sich bei ihrem Schwiegersohn als Arbeiterin verdungen und von ihm dafür neben freier Station wenigstens im Sommer 3 Mk. die Woche erhalten zu haben. Das Reichsversicherungsamt hat jedoch unterm 24. Januar cr. auf Bestätigung der Vorentscheidung erkannt, indem es ausführte: Selbst wenn man trotz der Verwandtschaft annehmen wolle, daß die Klägerin zu ihrem Schwiegersohn in ein wirkliches Arbeitsverhältniß getreten sei, so sei dies doch nicht solches, das die Versicherungspflicht zu begründen geeignet erscheine. Denn der für die Arbeit gewährte Entgelt habe im wesentlichen nur in freiem Unterhalt bestanden. Wenn daneben auch noch Baarbeträge gegeben sein sollten, so könnten diese doch, ihrer Geringfügigkeit wegen, nur als ein zur Ergänzung des Unterhalts bestimmtes Taschengeld, nicht aber als ein wirklicher Arbeitslohn angesehen werden.

* **[Taubstummenschule.]** Nachdem die Verlegung der hiesigen Taubstummenschule nach dem Gebäude am ehem. Bartholomäi-Kirchhofe stattgefunden und für die Verbesserung der Lehrmittel in erfreulicher Weise Sorge getragen ist, wird nach mit dem 1. April d. Js. der Turnunterricht an der genannten Schule eingeführt werden.

× **[Dienstboten-Prämienverein.]** Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 6 Uhr, wird der genannte Verein — wie alljährlich — die Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten veranstalten, im Saale des Hinterhauses der Concordia, Hundegasse 83. Zu dieser öffentlichen Feier hat jeder Zutritt, sowohl Herrschaften wie Dienstboten. Um sich selbst zu überzeugen, wie segensreich der Verein wirkt, [illegible] haben, sei bemerkt, daß die Ziele des Vereins dahin gehen, das längere Verbleiben der Dienstboten in einem und demselben Dienste zu fördern, und zwar durch die ehrende öffentliche Anerkennung, bei welcher ihnen eine Ehrenkarte und eine Geldprämie von 15 Mark überreicht wird, sofern das Mädchen 5 Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft gedient hat, welche dauernd Mitglied des Vereins ist. Die Mitgliedschaft wird schon durch den geringen Beitrag von 2 Mk. jährlich für einen Dienstboten erworben. Die Prämiirung wird nach weiteren 3 Jahren durch eine kleinere Prämie wiederholt. Im Jahre 1872 gegründet, feiert der Verein in diesem Jahre seine 21. Prämienaustheilung und sind im Laufe dieser Zeit 506 weibliche Dienstboten prämiirt worden, [illegible] zum sechsten Male. Daß es also noch eine ehrenwerthe Zahl von Mädchen giebt, welche [illegible] Zeugniß, [illegible] Vereins [illegible] nicht in Abrede gestellt werden können. Um so mehr ist es zu bedauern, daß doch nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl unserer Mitbürger sich an dem Verein betheiligt, dagegen die Mehrzahl fern bleibt, weil die Mädchen ja oft den Dienst wechseln. Wäre nicht doch vielleicht eine Aenderung durch den Beitritt zum Verein zu erzielen? — Einen weiteren Zweck verfolgt der Verein, indem er alten, **arbeitsunfähigen Dienstboten** eine Altersunterstützung gewährt, von jährlich 40 Mk., welche allerdings gebunden ist an die Mitgliedschaft der Herrschaft, bei der die Dienende 10 Jahre ununterbrochen gedient hat. Gegenwärtig bekommen 17 alte Personen eine solche Unterstützung, bei welcher nicht wie bei der staatlichen das 70. Lebensjahr abgewartet wird, sondern nur mangelnde Erwerbsfähigkeit den Ausschlag giebt. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, recht Viele geneigt zu machen, der Prämiirung für eine kurze Stunde beizuwohnen und dann um des guten Zweckes willen ihren Beitritt zum Verein anzumelden. Statuten sowie Beitrittskarten sind jederzeit bei Herrn Kaufmann H. Hewelcke, dem Kassenführer des Vereins, Frauengasse 41, entgegenzunehmen.

* **[Volksbibliothek.]** Den neu errichteten Volksbibliotheken, von denen die eine in Neufahrwasser dem Lehrer Wockenfoth, die andere am Rähm dem Lehrer Komm zur Verwaltung übertragen ist, sind seitens der Buchhandlung von L. G. Homann u. F. A. Weber hierselbst je 120 Exemplare der Franz Hoffmann'schen Jugendbibliothek als Geschenk überwiesen worden.

## Aus der Provinz.

**Schwetz,** 26. Januar. Auf einer **Treibjagd,** welche gestern in Lowinnek (Kreis Schwetz) bei dem Rittergutsbesitzer Lüdte abgehalten wurde, sind 146 Hasen und 1 Rehbock geschossen worden.

hh. **Lauenburg,** 26. Januar. Der **Kreistag** bewilligte heute nachträglich die nothwendigen 3000 Mk. für den bereits bestellten **Desinfections-Apparat.** Ferner auf regierungsseitliche warme Befürwortung 1000 Mk. zunächst für ein Jahr zur Einrichtung von **Volksschulbibliotheken.** Die Vorarbeiten zum Bau einer **Chaussee** von Bergensin über Goddentow nach der Reckower Chaussee sollen in Angriff genommen werden und es wurden zunächst die Mittel hierzu bewilligt. Nach dem Verwaltungsbericht des Kreis-Ausschusses ist die Finanzlage des Kreises eine durchaus günstige.

**Königsberg,** 27. Januar. Der Realgymnasial-Director a. D. W. H. Schiefferdecker ist heute Morgen im hohen Alter von 83 Jahren gestorben. Mit ihm schied ein verdienter Schulmann aus dem Leben, der 47 Jahre im Schulwesen unserer Stadt, zuletzt als Director des Realgymnasiums auf der Burg, gewirkt hat.

**Samter,** 24. Januar. Auf noch nicht aufgeklärte Weise entstand heute Nachmittag in einer kleinen Dachstube ein Stubenbrand, der von der freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht wurde. Leider ist bei diesem kleinen Brande die **Bewohnerin dieser Stube,** eine 90 Jahre alte erblindete Frau, **ums Leben gekommen.** Beim Eintreffen der Hilfe waren ihr bereits die Sachen vom Leibe gebrannt und der Körper zum Theil verkohlt.

γ **Bromberg,** 27. Januar. Der **Geburtstag des Kaisers** wird hier in gleich festlicher Weise wie sonst begangen. Schon heute am frühen Morgen prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Militärischerseits wurde gestern Abend das Fest durch einen Zapfenstreich, der sich von der Kaserne durch die Straßen der Stadt bis zum Gebäude des Divisionscommandeurs bewegte, eingeleitet. In der St. Paulskirche fand ein Festgottesdienst statt. Nachmittags folgte ein Festdiner im Civilcasino, an dem die höheren Militärs, die Civil- und städtischen Beamten rc. Theil nahmen.

## Landwirthschaftliches.

**Aus Ostpreußen,** 26. Januar. Der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein hat vom Minister für Landwirthschaft, Domänen rc. eine Summe von **3000 Mk. überwiesen** erhalten, um in seinem Bezirk den **Anbau besonders geeigneter Getreidesorten** und die Verwendung künstlicher Düngemittel bei kleineren Besitzern bis 75 Hectar zu fördern. Diese Summe wird auf die Bezirke der 3 Winterschulen Allenstein, Braunsberg und Wehlau zu gleichen Theilen getheilt und in der Weise verwendet, daß kleineren Besitzern, die sich darum bewerben, künstliche Düngemittel und Saatgut gewährt werden, gegen die Verpflichtung, die Transportkosten der Waaren und ein Drittel ihrer Ankaufskosten selbst zu tragen.

## Vermischtes.

* **[Stangen'sche Gesellschaftsreisen.]** Die von Karl Stangens Reisebureau Berlin W., Mohrenstraße 10, eingelegte Sonderfahrt nach Italien und dem Orient ist heute angetreten worden, diejenigen Theilnehmer der Fahrt, welche nur für den Orient eingeschrieben sind, reisen erst am 14. Februar hier ab. Die Stangen'sche Indienreise hatte einen sehr günstigen Verlauf. Von Aegypten, wo sich zur Zeit eine Stangen'sche Gesellschaft befindet, die eine Nilfahrt bis Aßuan antritt, sind sehr günstige Nachrichten eingegangen. Nach Chicago wird sich Mitte April Herr Ernst Stangen mit noch einem Vertreter des Stangen'schen Bureaus begeben, um von einem dort besonders zu errichtenden Bureau aus alle Vorbereitungen für den Aufenthalt der Theilnehmer an den Gesellschaftsreisen und mit Billeten versehenen Einzelreisenden sorgfältig zu regeln. Herr Louis Stangen wird am 18. Mai die fünfte Weltreise, für welche bereits Theilnehmer eingeschrieben sind, leiten und die andern für das Bureau seit Jahren thätigen und auf Reisen bewährten Herren werden die laufenden Unternehmungen unter persönlicher Direction des Herrn Karl Stangen, der Berlin nicht verläßt, ausführen.

* **[Ein ergötzlicher Rangstreit]** hat sich kürzlich in Bielefeld anläßlich des dort geplanten Festessens zur Kaisers Geburtstagsfeier, zu welchem die Bürgerschaft und die Spitzen der Behörden öffentlich eingeladen werden, entsponnen. An diesem Festessen nimmt auch das Officiercorps in corpore Theil. „Altem Herkommen gemäß nimmt der jedesmalige Festredner, in diesem Falle der Bezirkcommandeur, das Präsidium ein, während die beiden anderen allerhöchsten „Spitzen", das Stadtoberhaupt und der Landgerichtspräsident, seine Rechte und Linke zieren. Nun will es der Zufall, daß in diesem Jahre der Oberbürgermeister behindert ist, an der Feier Theil zu nehmen und daß ihn der zweite Bürgermeister bei der Feier zu vertreten hat. Damit beginnt die Schwierigkeit. Das erste Stadtoberhaupt ist nämlich „bloß" Oberbürgermeister, während der zweite Bürgermeister mehr ist, er ist auch noch Reservelieutenant. In unserem lieben deutschen Vaterlande ist es nun einmal Brauch, daß man bei solchen Anlässen den civilen Menschen ablegt und den Menschen höherer Ordnung mit Säbel und Achselstücken anzieht. Nun befindet sich aber unter den Spitzen zweiter Ordnung, die ebenfalls Anrecht auf Platz an dem Honoratiorentische besitzen, auch der Commandeur des hiesigen Infanteriebataillons und es würde sich der ungeheuerliche Fall ergeben haben, daß der Bürgermeister mit den Lieutenantsachselstücken über dem Major mit den Raupen einen Platz erhalten hätte. So etwas duldet aber unser Zeitalter nimmer. Da war nun guter Rath theuer. Daß der Major sich einen heraufsetzte, wollte selbstverständlich die Stadtbehörde nicht leiden, denn sie hat ein wohl erworbenes Recht auf einen der drei ersten Plätze. Nachdem über diese heikle Frage ein schriftlicher Notenaustausch zwischen Stadt- und Militärbehörde erfolgt war, hat man jetzt einen Ausgleich gefunden, bei dem sich beide Theile „nichts in ihrer Ehre vergeben". Unser Lieutenant-Bürgermeister bleibt an seinem Platze sitzen, aber er muß Säbel und Achselstücke zu Hause lassen und darf „bloß" in Civil erscheinen. Der Major kommt keinen herauf, aber es sitzt auch kein Lieutenant über ihm. So können denn die Bielefelder wieder ruhig schlafen und sich in Gemüthsruhe auf das Kaisers Geburtstagsessen vorbereiten."

**Brüx,** 26. Januar. Die **Beisetzung** der in Ossegg **verunglückten Bergleute** fand heute in Gegenwart des Statthalters statt, welcher den Verstorbenen einen Kranz widmete. Der Statthalter besuchte darauf die an schweren Wunden darniederliegenden Bergleute. (W. T.)

## Schiffs-Nachrichten.

**Saßnitz,** 24. Januar. Vor circa 8 Tagen traf, wie der „Stralf. Ztg." gemeldet wird, hier ein Herr vom schwedischen Consulat ein, der mit der Untersuchung der Eisverhältnisse an hiesiger Küste beauftragt ist. Wie wir erfahren, handelt es sich um den schwedischen Postdampfer „**Poseidon**", der wegen des starken Eises in keinen Hafen der Küste einlaufen konnte und deshalb wieder zurückfahren mußte. Da die Eisverhältnisse hier nun ziemlich günstige sind, wurde der „Poseidon" hierher beordert. Der Lootsen-Dampfer „Thiessow", der im hiesigen Hafen seine Winterstation hat, erhielt Befehl, sich auszueisen, um für den „Poseidon" die Einfahrt frei zu legen; letzterer wurde jedoch bis jetzt vergeblich erwartet, da nach inzwischen eingelaufenen telegraphischen Nachrichten nun auch der Hafen von Ystadt, wo der „Poseidon" angelaufen, vom Eise blockirt ist und ein Auslaufen desselben bis jetzt nicht möglich war.

**London,** 25. Januar. In Sheerneß wurden gestern 12 Mann der Besatzung der deutschen Bark „**Felix Mendelssohn**" gelandet, die auf der Fahrt von Florida nach Ostende am 21. Dezember bei der Insel Whitern Schiffbruch erlitt. Ein Zimmermann ist im Takelwerk erfroren, ein Seemann über Bord gespielt, die übrigen wurden durch die Bark „Gladstone" gerettet.

## Zuschriften an die Redaction.

Nachstehende Zuschrift geht uns heute von einem Großgrundbesitzer aus einem westpreußischen Kreise mit sprachlich gemischter Bevölkerung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu:

Die Erklärung, die Herr v. **Puttkamer**-Plauth über die **Reichstagswahl Stuhm-Marienwerder** veröffentlicht, kann die deutschen Wähler wohl nicht befriedigen. Nachdem diese bei der Vorwahl mehrere deutsche Candidaten aufgestellt hatten, und von diesen der freiconservative Polizeidirector Wessel mit dem polnischen Candidaten v. Donimierski zur Stichwahl kam, mußte man annehmen, daß Herrn Wessel sämmtliche deutsche Stimmen zufallen würden. Dies ist nicht geschehen, die Conservativen haben sich theils der Wahl enthalten, theils wohl auch für Herrn v. Donimierski gestimmt, der gewählt wurde. Herr v. Puttkamer billigt dies Verfahren, denn Herr Wessel habe erklärt, er würde bei den Handelsvertrags-Verhandlungen Deutschlands mit Rußland für Ermäßigung des Zolls auf russisches, in Deutschland eingeführtes Getreide von 50 auf 35 Mk. pro Tonne stimmen, wenn Rußland den deutschen Handelswaaren, die nach Rußland eingebracht würden, eine dem entsprechende Zollermäßigung gewähre. Herr v. Puttkamer behauptet, der Zoll von 50 Mk. pro Tonne auf russisches, in Deutschland eingeführtes Getreide muß zur Erhaltung der deutschen Landwirthschaft in den Ostseeprovinzen aufrecht erhalten werden; da Hr. v. Donimierski diese Ansicht theilt, wäre seine Wahl gerechtfertigt. Nun hat die deutsche Regierung bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich den Zoll auf österreichisches, in Deutschland eingeführtes Getreide von 50 auf 35 Mk. pro Tonne herabgesetzt, und dadurch entschieden für deutsche, in Oesterreich eingeführte Handelswaaren eine dem entsprechende Zollermäßigung erreicht. Wenn die deutsche Regierung bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland den Zoll auf russisches, nach Deutschland eingeführtes Getreide gleichfalls von 50 auf 35 Mk. pro Tonne herabsetzt und Rußland den deutschen, nach Rußland eingebrachten vielen Handels-Gegenständen eine dem entsprechende Zollermäßigung gewährt, dadurch das zeitig recht gespannte Verhältniß mit dem großen Nachbarreiche zu einem freundlichen Einvernehmen führen würde, so wäre das auch **politisch von großem Werthe. Eine Schädigung der deutschen Landwirthschaft** in den Ostseeprovinzen **wäre nicht zu fürchten,** denn der Preisunterschied für russisches, in Deutschland lagerndes gegen deutsches Getreide ist nur 20 Mk. pro Tonne, treten dann 15 Mk. für den niedrigen Rubelcours beim Einkaufe hinzu, so ist mit 35 Mk. pro Tonne genügender Schutz. Endlich würde ja auch bei Getreide-Verschiffungen nach dem Auslande der lästige Identitäts-Nachweis fallen müssen, dem Handel wie der Landwirthschaft dadurch Vortheil erwachsen, indem das schwere deutsche Getreide ausgeführt und das leichtere russische im Lande verwerthet würde.

Herr v. Puttkamer klagt, die Regierung räume den Polen zu viele Rechte ein. Das zu strenge Vorgehen gegen die Polen auf religiösem Gebiete hat zur Rückzahlung der Sperrgelder geführt, und die Millionen zum Ankaufe polnischer Güter und Besiedelung mit deutschen Besitzern, sind doch nur eine polnische Rettungsbank, der sich deutsche Besitzer oft gern unterwerfen würden. Auch die Ansicht des Herrn v. Puttkamer, die deutschen Arbeiter wandern aus, die polnischen bleiben im Lande, ist wohl nicht zutreffend. Die Polen sind, durch Unglück belehrt, einig, die Deutschen — so viele Wähler, so viel politische Parteien. Wenn das so fort geht, treten mit dem neuen Jahrhundert wieder Juden-Verfolgungen ein. Der Antisemitismus ist ja in vollster Blüthe.

Ein Rittergutsbesitzer,
der 40 Jahre in Westpreußen wohnt.

## Standesamt vom 27. Januar.

**Geburten:** Kaufmann Otto Schmidt, S. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Ludwig Süß, T. — Seefahrer Albert Wittbrodt, T. — Kaufmann Paul Dantziger, T. — Arbeiter Ernst Korsch, T. — Schmiedegeselle Gustav Kalkowski, S. — Bäckermeister Gottlieb Heydasch, T. — Maurergeselle Albert Neumann, S. — Arbeiter August Ladwig, S. — Fleischergeselle Karl Berthold Reiffenstahl, T. — Arbeiter Friedrich Lindenau, S. — Feilenhauergeselle Paul Liegmann, S. — Arbeiter Albert Balzer, T. — Malergehilfe Julian Domke, S. — Schlossergeselle Gustav Feyerabend, S. — Schlossergeselle Emil Schlichting, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

**Aufgebote:** Former Daniel Andreas Michalski und Meta Anastasia Przybylski. — Arbeiter Theodor Otto Reinhold Rzeppa und Augustine Helene Macholl. — Ober-Lazarethgehilfe Otto Paul Kluge und Maria Bertha Heinrich. — Maschinenbauer Franz Hermann Briese und Agnes Barbara Julianna Molkentin.

**Todesfälle:** Lehrerin Margarethe Johanna Landsberg, 38 J. — T. d. Bäckermeisters Ferdinand Krüger ½ J. — T. d. Seefahrers Eduard Nußbaum, 4 J. — Unehel.: 1 Sohn.

## Am Sonntag, den 29. Januar 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

**St. Marien.** 8 Uhr Predigtamts-Candidat Wockenfuß. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck. Abends 6 Uhr, Bibelstunde Mauergang 3 (Abeggstift) Consistorialrath Franck.

**Bethaus der Brüdergemeinde** (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

**St. Johann.** Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

**St. Katharinen.** Vormittags 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

**Schidlitz,** Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule.** Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

**Spendhaus-Kirche.** Geheizt. Vorm. 10 Uhr Prediger Blech.

**St. Trinitatis.** (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**Heilige Leichnam.** Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**Mennoniten-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

**St. Salvator.** Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. — Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde derselbe. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Pastor Kolbe. — Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, Prediger Pfeiffer.

**Heil. Geistkirche.** (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

**Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4** (am breiten Thor) geheizt. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abend-Gottesdienst, derselbe.

**Königliche Kapelle.** 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

**St. Nicolai.** Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag: Maria Lichtmeß. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Brigitta.** Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Langenmarkt 15 II. Keine Predigt.

**Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14.** Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde. Die Kapelle ist geheizt.

**Evangel.-luth.-separirte Gemeinde,** Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt,** 27. Januar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 270, Franzosen 80⅜, Lombarden 96,10, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: behauptet.

**Paris,** 27. Januar. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 97,37, 3% Rente 96,50, ungar. 4% Goldrente 95,18, Franzosen 627,50, Lombarden 217,50, Türken 21,35, Aegypter 98,95. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 88° 38,75, weißer Zucker per Januar 41,00, per Febr. 41,12½, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42,25. Tendenz: behauptet.

**London,** 27. Januar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¾, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 98, Türken 21¼, ungar. 4% Goldr. 94¾, Aegypter 98⅜, Platzdiscont 1⅛. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16⅜, Rübenrohzucker 14⅜. Tendenz: fest.

**Petersburg,** 27. Januar. Wechsel auf London 3 M. 97,80, 2. Orientanl. 102⅞, 3. Orientanl. 103⅜.

**Newyork,** 26. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 87, Centr.-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 81⅞, Illinois-Central-Actien 103, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130½, Louisville u. Nashville Act. 75⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 26⅛, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 110⅞, Northern-Pacific-Preferred-Act. 49, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 39, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 35⅛, Union-Pacific-Actien 42⅛, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 55¾, Silber Bullion 84⅛.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig,** 27. Januar. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 13,95/14,00 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg,** 27. Januar. Mittags. Stimmung: fest. Januar 14,30 M, Februar 14,35 M, März 14,40 M, April 14,55 M, Juni-Juli 14,65 M.

## Wolle.

**London,** 26. Januar. **Wollauction.** Preise unverändert, bessere Auswahl, lebhaftere Betheiligung. (W. T.)

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser,** 27. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

## Fremde.

**Hotel Englisches Haus.** Reymann a. Breslau, Gruber a. Chemnitz, Edelhoff a. Remscheid, Wegner a. Berlin, Hüsecken a. Hohenlimburg, Canler a. Tournai, Bomme a. Breslau, Grimm a. London, Haarhaus a. Berlin, Tröster a. Elberfeld, Volkmann a. Stettin, Krüger a. Aachen, Tiemann a. Bielefeld, Kaufleute. Wernicke a. Solingen, Ingenieur. Bauck a. Berlin, Beamter. Elsholz a. Potsdam, Kalk a. Potsdam, Bildhauer. Friedrich a. Berlin, Professor. Tutten a. Wiesenberg, Gutsbesitzer. Bläser a. München, Architekt. Wunsch a. Barmen, Hotelbesitzer. Dr. Brüger a. Gnesen, Arzt.

**Hotel de Thorn.** Schönner a. Berlin, Dagorski a. Graudenz, Rösler a. Danzig, Krause a. Berlin, Leudloff a. Marburg, Körner a. Leipzig, Lilchmüller a. Berlin, Holste a. Oldenburg, Henning a. Frankfurt a. O., Georges a. Andreasberg, Richthofen a. Langensalza, Conradi a. Erfurt, Goldbeck a. Breslau, Böhmer a. Stettin, Kaufleute. W. Heine a. Teschendorf, P. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Beutler a. Hofgeismar, Wurmstich a. Burg, Fabrikanten. Dr. Wenkmann a. Wittekind, pr. Arzt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die Frau Gutsbesitzer

**Catharina Eggert,**
geb. Aßmann,

in ihrem 88. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

**Die Hinterbliebenen.**

Schönhorst, 26. Jan. 1893.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schiewenhorst Blatt 10 und Einlage Blatt 12 auf den Namen des Hofbesitzers **Johann Absalon Scheffler** eingetragenen Grundstücke

**am 9. März 1893,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück Schiewenhorst Blatt 10 ist mit 1454,41 M Reinertrag und einer Fläche von 59,3026 Hektar zur Grundsteuer, 318 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Einlage Blatt 12 ist mit 275,49 M Reinertrag und einer Fläche von 11,3800 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 10. März 1893,**

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (2148

Danzig, den 29. Dezbr. 1892.

**Königliches Amtsgericht XI.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tiegenhof, Band IX, Blatt 179, auf den Namen der Zuckerfabrik Tiegenhof (Actiengesellschaft) eingetragene, zu Tiegenhof belegene Grundstück

**am 27. Februar 1893,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100,76 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 5,96,75 Hektar zur Grundsteuer, mit 5040 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, in den Geschäftsstunden, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 28. Februar 1893,**

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tiegenhof, 15. Dezember 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **W. Alexander** in Pr. Stargard ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangvergleiche und über die Fortgewährung der Unterstützung, sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 20. Februar 1893,**

**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Pr. Stargard, 23. Januar 1893.

**Nagorski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3538

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 464 die Firma **M. Wangnick** mit dem Sitze zu Marienburg und als dessen Inhaber der Kaufmann **Carl Friedrich Max Wangnick** zu Marienburg eingetragen.

**Marienburg**, d. 25. Jan. 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßen-Kehrichts und des Hausgemülls in Langfuhr soll für die Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1895 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen Submissions-Termin auf

**den 13. Februar d. J.,**

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Geschäfts-Bureau I festgesetzt, zu welchem hiermit Unternehmer eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, liegen aber auch schon vorher im I. Bureau des Rathhauses zur Einsicht aus. (3063

Danzig, den 16. Januar 1893.

**Der Magistrat.**

Baumbach. Kosmack.

## Bekanntmachung.

Die Stelle des Syndikus unserer Stadt wird in nächster Zeit voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt z. Z. 4200 M. und steigt in 3—4 Jahren um je 300 M. bis zum Höchstbetrage von 5100 M.

Bewerber, welche die Prüfung als Gerichtsassessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst etwaigen Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Februar d. J. einreichen. (2701

**Thorn, den 10. Januar 1893.**

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zu den Neubauten der Stadt Pr. Stargard soll die Lieferung von ca.:

- 300 cbm gesprengter bezw. geschlagener Feldsteine,
- 300 Mille Hintermauerungssteine,
- 300 cbm scharfen Mauersand,
- 100 cbm gelöschten Weißkalk,
- 200 Tonnen Portlandcement

getrennt öffentlich verdungen werden, wozu ein Termin am **8. Februar 1893, Mittags 12 Uhr,** im Baubureau anberaumt ist.

Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus und können gegen Franco-Einsendung von je 1,50 M und 20 ₰ für das Rückporto bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind nebst gut gekennzeichneten Proben franco bis zu dem oben genannten Verdingungstermine einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Alle Anfragen und die Angebote selbst nebst Proben sind an den Baumeister **F. Hake** in Pr. Stargard (Baubureau im Rathhause) zu richten. (3508

Pr. Stargard, 26. Januar 1893.

**Der Magistrat.**

## Auktion.

**Dienstag, d. 31. Januar cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle in Schüddelkau Nr. 4** im Wege der Zwangsvollstreckung:

2 große Kronleuchter, 1 rothe Schwanengarnitur, geschnitzt nußbaum, 1 Sopha, 2 Sessel, 2 Fußkissen, 1 rothgepreßte Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Sessel, 6 Polsterstühle, italienischen Nußbaum, 1 grüne Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Sessel, 2 Fußkissen, 1 Schlafsopha, 4 gr. Oelgemälde in Goldrahmen: Frühling, Sommer, Herbst und Winter darstellend, ca. 4 Fuß groß, 2 große Oelgemälde in Goldrahmen, Wasserfälle darstell. (ca 7½ Fuß hoch), 3 Oelgemälde in Goldrahmen (Landschaften), 3 Bilder, 1 Palme ca. 5 Fuß hoch, 7 Fach Portieren, 3 Fach in Rothrips, 2 Fach in Seidendamast, 1 Fach in Grünrips, 1 Fach in braun, 9 Fach Gardinen, 1 gr. nußbaum Pfeilerspiegel mit Console und Marmorplatte, 1 bronc. Pfeilerspiegel mit Console und Marmorplatte, 1 Sophatisch, altdeutsche Facon, 2 Schreibtische, nußb., 1 Antoinettensophatisch, 1 brauner Ansatztisch mit Marmorplatte, 2 Vertikows, 2th., nußbaum, 1 Cylinderbureau, 1 nußbaum Büffet, 1 Stutzuhr, versilbert mit Figur, 3 Plüschteppiche, 2 polirte Küchenschränke, 1 dreirinnige Lampe, 1 Jagdwagen mit Patentachsen, 1 Selbstfahrer, 1 Jagdschlitten, 2 gefäßig, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Säemaschine, 1 Schrotmühle, 1 gr. eisern. Füllofen, 3 vierzöll. Arbeitswagen, 8 Lowren, ca. 1400 Meter eiserne Schienen, 5 Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Wilhelm Harder,**
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädtischer Graben 58.

## Nur baare Geldgewinne

**Nächste Ziehung 1. Februar.**
**Ottomanische 400 Frs.-Loose.**

Haupttreffer Frs. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000, 20000, 10000, 6000, 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

**Keine Nieten.**

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf Mark per Stück** mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme. (2962

**G. Westeroth**, Bank-Agentur, **Düsseldorf a. Rhein.**

Wer ertheilt jungen Leuten, welche nachträglich das Einjährig - Freiw. - Examen machen wollen, Unterricht?

**Offerten sind zu richten an H. Borchers, Elbing, Königsbergerstr. 41e.** (3496

**Zu Conversationsstunden** nach Langfuhr wird ein gebildeter junger Russe gesucht. Meldungen unter Angabe der Bedingungen sind unter B. 333 postlagernd nach Langfuhr zu richten. (3500

## Blutarmuth u. Bleichsucht

diese lästigen Krankheiten mit allen ihren üblen Folgezuständen, wie schlechter Appetit, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche etc. beseitigen prompt und sicher die

**Kölner Klosterpillen**

deren vorzügliche Wirksamkeit sich seit vielen Jahrzehnten tausendfach bewährte. Man probire und urtheile.



Allein ächt mit dieser Schutzmarke. Per Schachtel Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.

In Danzig in der Elefanten-apotheke. (1942

## In kürzester Zeit

verschwind. alle Unreinlichkeit. der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von:

**Theerschwefel-Seife**

von **Bergmann u. Co.**, Dresden. Vorr. a St. 50 ₰ in der Löwen-Apoth. u. Adler-Drog., Langgasse 73

---

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

# FR. HEGE,

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

## Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

## Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

**Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Danzig. (2137

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

---

## 26. Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich** am 23.—25. Februar cr.

**Hauptgew.: 75000, 30000, 15000 M. etc. baar.**

Originalloose à M. 3,25,

Anth. ½ 1,75, ¼ 1, 10/2 17, 10/4 9 Mark.

**Betheiligungscheine an 100 Originalloosen**

100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 M.

Porto u. Liste 30 Pfg.

M. Fraenkel jr., Bank-geschäft, **Berlin, Friedrichstr. 30.**

## Kölner Dombau-Lotterie.

**Hauptgewinn 75000 Mk.**

Loose a 3,50 Mark sind zu haben in der

**Expedition der Danziger Zeitung.**

**Wer** billig, rationell, wirksam für auswärts inseriren will, wende sich an die weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von

**Haasenstein & Vogler A.-G.,**
Danzig, Vorst. Graben 44. (2263

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage

**Langfuhr 23, am Markt,**

eine

## Blumenhalle

neben meinem seit 33 Jahren geführten Geschäft eröffnet habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf um geneigten Zuspruch. (3534

Hochachtungsvoll

**M. Raymann,**
Langfuhr 17.

**Jeder Husten** wird durch meine **Catarrh-pastillen** binnen 24 Stunden radical beseitigt.

**S. A. Issleib.**

In Beuteln a 35 ₰ in Danzig in der Minerva-Drogerie, 4. Damm Nr. 1a u. R. Laaser, Langgasse 73.

**Die Eindeckung von Schindeldächern** aus gutem gesunden Holze übernehme zu sehr billigen Preisen, bei guter reeller Ausführung. Lieferung franco nächstem Bahnhof. Leiste 20jähr. Garantie. Um gefällige Aufträge bittet

**G. Mendel,**
Schindeldeckmeister in **Wieps.**

Beachtet die Schutzmarke Kreuz und Anker.

Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist nur allein

**Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir,**

besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Als ein probates Heilmittel können allen Magenleidenden die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im Buche „**Krankentrost**", gratis in:

Hauptdepot Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz, Alb. Neumann-Danzig, Apotheker K. Magierski-Dirschau.

**Automat. Massenfänger**

für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



**Eclipse,** beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch

**Leop. Veith, Dresden-Altstadt Lortzingstrasse Nr. 10.**

**Eiserner Geldschrank** mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf**, Matzkauschegasse 10.

## Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungs-Organe an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- u. Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 ₰ vorräthig.

In Danzig bei Magnus Bradtke, A. Fast, E. Haeckel, Apoth., C. Hildebrand, Apoth., E. Kornstädt, Willi Kraatz, Paul Liebert, Herm. Lietzau, Max Lindenblatt, Albert Neumann, C. Paetzold, F. R. Scheller, Apotheke, Gust. Seiltz.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

**Reisfuttermehl,**
**G. & O. Lüders**, Hamburg.

## Wasser-Küwen,

zu **Feuerlöschzwecken** und für die **Landwirthschaft,** ganz aus **Schmiedeeisen,** mit **eisernen Fahrrädern,**

**fast unverwüstlich,**

empfiehlt in sauberer Ausführung bei billigsten Preisen

**W. Jahr, Hohenstein.**

**Wer** noch einen Theaterplatz (Parquet) abzugeben hat, melde sich durch die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 3536.

**Pianinos**, neue u. gebrauchte, sehr billig zu verkaufen **Gr. Mühlengasse 9, part.**

**Mehrere** hochelegante neue Garnituren Schlafsophas sowie e. hochelegantes Paneelsopha in bunt. Plüsch, sind räumungsh. sehr billig z. verk. 2. Damm 18III bei **P. Tybussek jr.**, Tapezier.

**Theilnehmer**

mit 3—4000 M., welcher im äußern Geschäft thätig sein muß, suche für mein Bierverlag von 1500 Tonnen jährl. Umsatz. Anfragen postlagernd F. St. 37 Elbing. (3503

---

## John Philipp,

**Hypotheken-Bank-Geschäft,**
100 Hundegasse 100,

empfiehlt zu soliden

## Capitals-Anlagen

4% Pfandbriefe und andere Effecten, bei äußerster Provisionsberechnung, bestätigt

**Hypothekarische Beleihungen**

städtischer Grundstücke unter bekannt günstigsten Bedingungen. (3375

## Regen-Schirme,

in Zanella, Gloria und Seide, zu anerkannt billigsten Preisen.

**Adalbert Karau,**
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrl. als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne. | Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-Zahn-CRÊME sanitätsbehördlich geprüft.

**KALODONT** F. A. Sarg's Sohn & Co. k.u.k. Hoflieferant. in Wien.

**Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Größter Erfolg in allen Ländern.**

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfennig. (Probetuben 10 Pfennig.)

General-Depôts: **J. D. Riedel**, Berlin; **Zahn & Cie**, Nürnberg. (2078





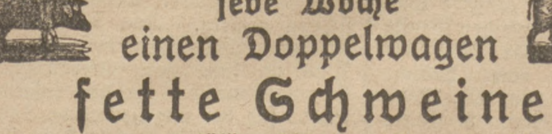
Ein durch langjährige ärztliche Ordination erprobtes und bestbewährtes **Magenmittel**, dessen Gebrauch Jedermann unbedenklich empfohlen werden kann.





Vorzüglich wirksam bei *Appetitmangel, Sodbrennen, Aufstossen, Völlegefühl, Uebelkeit, trägem Stuhlgang* und davon herrührendem *Kopfschmerz u. Migräne,* bei *Kolik, Leibschmerzen, Erbrechen etc.*

Personen, die das **Dr. Zöllner'sche Magen-Elixir** einmal gebraucht haben und Gelegenheit hatten, sich von der sicheren angenehmen Wirkung zu überzeugen, halten dasselbe zur raschen Hilfe bei all' diesen Uebelbefinden beständig im Hause vorräthig. Gebrauchsanweisung und Bestandtheile auf jeder Flasche angegeben. Preis Mk. 1.— und Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.



**Wir suchen einen Händler, der uns jede Woche einen Doppelwagen**

## fette Schweine

**liefern kann.** Gefällige Offerten bitten **direkt an uns zu richten oder persönlich mit uns Rücksprache zu nehmen.** (3073

**Gebr. Kohlberg, Viehhandlung,**
**Halle a. S.,**
Gasthof „goldene Rose".

## Dürkheim

**Rheinpfalz. Größtes Weinbau-Terrain Deutschlands.**

Selbstgezogene, garantirt reine rothe und weiße Naturweine per Liter oder Flasche von 90 ₰, bei Abnahme von ca. 20 Liter oder 12 Flaschen an empfiehlt

**Phil. Sigmund.**

Proben billigst berechnet zu Diensten. (2189

**Rübenschnitzel**

auch in kleineren Ladungen sind ab Zuckerfabrik-Praust verkäufl. **Bertram-Rexin.**

**Pianino,**

gut erhalt., schöner Ton, verzugshalber für 250 M zu verkaufen **Hundegasse 116I.** (3544

---

**Ein gr. Geschäftsgrundst.**, Nähe des Langem., i. d. mehr. Jahre ein Restaurant 1. Ranges m. voll. Consens, m. best. Erf. betr., gr. gewölb. Keller, geeig. z. Wein-, Bier- u. Spirituosenhandel unter günst. Beding. a. Selbstk. z. verk. a. kann d. Gesch. Umst. halb. v. sogl. übern. werden. Adr. unter 3541 in der Exped. d. Ztg. erbet.

## Stellenvermittelung.

**Münchner Bier.**

Eine Münchner Brauerei I. Ranges sucht einen bedeutenderen und zahlungsfähigen Kunden für sein großartig renomirtes Exportbier. Alleinverkauf evt. nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. sub L. 8290 an **Haasenstein & Vogler A.-G. München.** (3499

**Für das Bureau einer General-Agentur in Bromberg** wird ein tüchtiger in Correspondenz und Buchführung erfahrener Vorsteher gesucht, der die Platz-Inspektion gleichzeit. zu übernehmen hat. Bei entsprechender Leistung **2400 M Gehalt.** Offerten unt. **„Basilisk 5 Bromberg"** postl. erbeten. (3501

**Ein gebild. Fräulein** mit sämmtl. weibl. Handarb. vertraut, z. Beaufs. der Schularbeiten größ. Kinder, sucht z. sof. Gehaltsansp. nebst Photographie zu senden an **Frau Auguste Buchholz,** Bromberg, Schleusenstr. 7.

**Agenten**

**oder Reisende**, welche die Provinz bereisen, wünscht e. leistungsfähige **Weinhandlung** in **Frankfurt a. M. den Verkauf ihrer Waare gegen hohe Provision zu übertragen.** Bei lohnender Wirksamk. **Beth. an den Reisespesen. Nur streng solide Herren** mit best. Empf. woll. sich m. u. **C. 531** an **Rud. Mosse Frankf. a. M.**

**Ein Hofplatz mit Schuppen**

auf der Speicherinsel vom 1. Juli abzugeben.

Adressen unter 3337 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

**Stadtgebiet 38I** ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung, zum 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen.

**Das** von Herrn **Biepkorn** bisher benutzte **Comtoir** Langenmarkt 10 ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1. Damm 7I

**Ein Speicher-Unterraum**

am Wasser u. Speicherbahn von sofort billig zu vermiethen.

Adressen unter 3336 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Möblirtes Zimmer Langenmarkt 21II** gleich oder spät. zu vermiethen. (3542

## Kohlen.

en gros. Telephon 132. en detail.

Beste schlesische u. englische

**Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,**

offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation,** ab Lager und franco Haus (3398

**Ludw. Zimmermann Nachfl.,**
Danzig, Fischmarkt 20/21.

**Danksagung.**

Für die uns in so herzlicher Weise bekundete Theilnahme und so überaus reichen Kranzspenden bei dem Verluste unserer beiden Kinder **Kurt** u. **Reinhold** sprechen wir hiermit Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

**E. G. Engel u. Frau.**

Für die **Suppenküche** ging ferner ein:

Rechtsanwalt Goldmann 10 M., B. Kabus 20 M., Zimmermeister Gelb 5 M., C. K. 3 M., H. Bartels u. Co. 50 M.

Zusammen 1241,50 M.

**Expedition der Danz. Zeitung.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.